

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 10/020/2017

Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus am 11.05.2017

Zu Punkt 7:	Konzeption eines Künstlerwettbewerbs zur Aufstellung einer Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus im Neandertal
--------------------	---

KA Roeloffs merkt an, dass eine zeitliche Synchronisierung der Aufstellung der Gedenktafel mit den Baumaßnahmen zur Umsetzung des Masterplans Neandertal sicherzustellen ist.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus nimmt die Vorlage zu Kenntnis und empfiehlt dem Kreisausschuss, der Konzeption des Künstlerwettbewerbs, gegebenenfalls mit den beratenen Änderungen, zuzustimmen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Kreisausschuss am 29.05.2017

Zu Punkt 4:	Konzeption eines Künstlerwettbewerbs zur Aufstellung eines Gedenkzeichens für die Opfer des Nationalsozialismus' im Neandertal
--------------------	---

KA Schulte lobt die Vorlage und das inhaltliche Konzept. Er regt an, den Textvorschlag der Gedenktafel in aktive Formulierungen zu ändern. Er stellt fest, dass durch die passive Formulierung eine Form von Distanz geschaffen werde. Er schlägt daher zwei Textänderungen vor:

So heißt es, „seit 1936/37 wurden Deutsche, die im Ausland lebten und zurückkehren mussten, im Rückwandererheim Diepensiepen denunziert, verhört, gefoltert und von hier aus in Gefängnisse und Konzentrationslager eingewiesen“. KA Schulte regt an, die anordnende Behörde oder Organisation zu nennen.

Betreffend den weiteren Satz „Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion und Italien fielen zwischen 1942 und 1945 im Kalkwerk Neandertal den unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen zum Opfer“, bittet KA Schulte um eine Konkretisierung, ggfs. durch konkrete oder geschätzte Angabe einer historisch belegten Zahl der Zwangsarbeiter.

Frau Dr. Bußkamp sichert eine Überprüfung des Sachverhaltes zu. Auch werde eine Umformulierung vom Passiven ins Aktive versucht. Sie gibt allerdings zu bedenken, dass eine aktive Formulierung zu sehr langen Sätzen führen könne und bei Aufzählungen von Behörden oder einer Zahl die Gefahr bestehe, nicht alle benannt zu haben.

KA Küchler rügt das grundsätzliche Verfahren in der Sache. Sie ist verwundert, dass die Vorbereitungen zur Aufstellung eines Gedenkzeichens und die hiesige Konzeption eines

Künstlerwettbewerbs sich derart in die Länge ziehen. Darüber hinaus kritisiert sie, dass der Künstlerwettbewerb zu zusätzlichen Kosten führe, die nicht im Einklang mit dem Ziel der Finanzstrukturkommission stehe.

KA Gräber lobt das vorliegende Konzept und betont, dass viel Mühe darin investiert wurde, einen würdevollen Ort für die Gedenktafel zu finden. Sie unterstützt die Anregung von KA Schulte bezüglich der Umformulierungsvorschläge, bittet jedoch darum, den Text nicht zu lang werden zu lassen.

An KA Kuchler gewandt führt KA Schulte aus, dass er das Verfahren und insbesondere die Konzeption eines Künstlerwettbewerbs befürworte. Der Künstlerwettbewerb trage zu einer qualitätvollen Umsetzung bei. Ein heraus gezögertes Verfahren vermag er nicht zu erkennen.

In diesem Zusammenhang erinnert KA Buddenberg an die Beratungen im Rahmen des Masterplans Neandertal. Der Fraktion DIE LINKE. sei bewusst gewesen, dass die Aufstellung eines Gedenkzeichens im planerischen Zusammenhang zum Masterplan Neandertal stehe und vor diesem Hintergrund in zeitlich angepassten Schritten geplant werden müsse.

KA Köster-Flashar schließt sich den Äußerungen von KA Buddenberg an und führt weiter aus, dass im Fachausschuss ausführlich über die Konzeption eines Künstlerwettbewerbs beraten worden sei und die Fraktion DIE LINKE. dort ihr Einverständnis für dieses Verfahren gegeben habe.

Vor dem Hintergrund, dass die Verwaltung die beiden oben genannten Sätze umformuliert, verweisen die Mitglieder des Kreisausschusses die Vorlage ohne Beschlussempfehlung einstimmig in die Sitzung des Kreistages am 10.07.2017.